

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 211.

Montag, den 29. Juli.

1844.

Bekanntmachung.

Zum Besten der hiesigen Armen wird die hier anwesende Kunstreitergesellschaft
Montag den 29. dieses Monats

eine Abendvorstellung geben.

Bei dem milden Zwecke, zu welchem die Einnahme bestimmt ist, hat die Gesellschaft Alles aufbieten zu wollen zugesichert, um die Vorstellung möglichst glänzend zu machen, und insbesondere werden die Damen **Léjars** und **Pauline Ezjent**, so wie die Herren **Léjars** und **Chancelet** hierbei mitwirken.

Wir hoffen auch bei dieser Gelegenheit einer lebhaften Theilnahme des Publicums entgegen sehen zu können und bemerken, daß sich Herr Tuchhändler **S. W. Caspari** der Besorgung des Cassengeschäfts gefälligst unterzogen hat, in dessen Geschäftslocale die Eintrittsbillets bis Nachmittags um 4 Uhr, außerdem aber an der Casse des Circus ausgegeben werden.

Leipzig, am 27. Juli 1844

Das Armen-Directorium.

Sollen wir bauen?

Ein Wort an die Actionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Unser Directorium verlangt zur Ausführung des Baues der Eisenbahn von Dresden bis zur böhmischen Grenze für die $7\frac{1}{3}$ Meilen lange Bahnstrecke $4\frac{1}{2}$ Million Thaler und der Staat, außer andern Vortheilen, Abtretung des Eigenthumsrechts unserer Bahn nach 35 Jahren, und es soll die Gesellschaft in der am Dienstage stattfindenden Generalversammlung sich darüber erklären, ob sie bauen will oder nicht.

Wir wissen, daß unsere Bahn bis jetzt die theuerste in Deutschland und dies allein die Ursache ist, warum wir, trotz der großen Frequenz, unser Geld bisher höher nicht als auf 5 Procent bringen konnten. Der zeitliche, weit über den Ertragswerth stehende Cours der Actien gründet sich auf die Aussicht vermehrter Frequenz, theils durch die schlesische, theils durch die böhmisch-österreichische Bahn und es leidet keinen Zweifel, daß beide Bahnen von überaus günstigem Einfluß auf den künftigen Ertrag der unsrigen sein müssen. Dies ist also ein Gut, was wir haben und das uns bleiben muß, wenn wir es uns nicht theilweise selbst verkümmern.

Nehmen wir auf der neuen Bahn dasselbe Ertragsverhältniß als auf der unsrigen an, so würden wir auf unser bei derselben anzulegendes Capital, — wenn man ja mit $4\frac{1}{2}$ Millionen auskommen und der hinkende Bote nicht noch nachkommen sollte, ca. 3 Procent Zinsen zu gewärtigen haben; — eine Aussicht, die wohl nicht eben lockend sein kann! — Man hat so viel über Theuerung unserer Bahn geklagt und jetzt wollen wir sie pro Meile noch um ca. 70,000 Thaler vermehren! Warum wollen wir uns also den mäßigen Zinsertrag noch mehr verringern ohne Aussicht auf andere Vortheile als die wir schon haben? (Eine Ersparniß von jährlich vielleicht 6000 Thlr. an den Verwaltungskosten kann hier gar nicht in Rede

kommen). — Denn wenn die neue Bahn, gleich der unsrigen, durch eine über die Erwartung große Frequenz 5 Procent einbringen sollte, so müssen uns unsere Actien nach dem Baucapital $8\frac{1}{3}$ Procent Zinsen gewähren.

So viel vom Standpunkte derer aus, welche ihr Capital möglichst sicher und hoch anlegen wollen. Aber auch der Speculation eröffnen sich durch Uebernahme des Baues nicht eben lockende Aussichten. Denn die neuen Vorgänge und in Folge davon das Sinken aller Eisenbahnactien lassen nicht erwarten, daß man für ein Papier, das alsdann nur 4 Procent Ertrag verspricht, mehr als 120 geben sollte und es würden also vielleicht nur die Wenigen eine Kleinigkeit durch das Verdoppeln der Actien gewinnen, welche so glücklich wären, gleich verkaufen zu können, ohne erst das unausbleibliche Sinken abzuwarten.

Man lasse also immerhin den Staat bauen und begeben sich nicht außer dem sichern und guten Zinsertrag noch obenein guter wohlervorbener Rechte, welche man zum zweiten Male nicht erlangen würde; — dann werden wir unsere Actien zu verlässig bald auf 150 und höher sehen. Ein Actionär.

Deutsche Eisenbahnen.

(Fortsetzung u. Schluß aus Nr. 208 d. Bl.)

Endlich würde der Staat, als alleiniger Eisenbahnunternehmer, noch einen großen Nachtheil der Gesellschaften beseitigt haben, wir meinen den verderblichen Actienschwindel. Wer noch vor zwei oder drei Jahren auf eine Eisenbahnunternehmung zeichnete, der brachte ein patriotisches Opfer, er setzte wenigstens das halbe Procent für die vorläufige Untersuchung daran. Wenn nun später, gegen alle Erwartung, die Actien selbst noch im Bau begriffener Bahnen über ihren Nominalwerth stiegen, wenn das vermeintliche Opfer ein einträgliches Geschäft wurde, so ist der Gewinn hieraus den ursprünglichen

Zeichnern wohl zu gönnen. Das Beispiel der englischen Schienenwege hätte die deutschen Unternehmer misstrauisch machen müssen. Bei einem so viel regern Verkehr, bei so großen Handelsplätzen, welche nicht weiter von einander entfernt liegen, als Leipzig und Magdeburg, bei der wohlhabenden Bevölkerung des Landes, und trotz der Wohlfeilheit des Eisens und der Kohle, rentirte Anfangs fast keine englische Bahn, und fast alle Actien standen dort unter pari. Freilich kostet eins in das andere gerechnet, die deutsche Meile Eisenbahn in England 1 Million Thaler. Man hatte dort mit ungeheurem Aufwand gebaut, und jeder Ingenieur wünschte ein Admerwerk zu hinterlassen, welches die Nachwelt anstaunen, die Actionaire aber bezahlen sollten.

In Deutschland hingegen, wo man zwar auch einen oder den andern Luxustunnel sich hätte schenken können, betrug das Anlagecapital pro Meile durchschnittlich nur ein Viertel jener Summe, und alle Bahnen, deren Bau pro Meile nicht eine halbe Million gekostet, haben sich bisher als rentabel erwiesen. Ihre Einnahme kann in nächster Zukunft nur steigen, wenn nämlich die vereinzeltten Bahnstrecken sich mehr und mehr zu einem zusammenhängenden System ausbilden, wenn der Transport der Güter besser geregelt sein wird, wenn die Chaussees, welche jetzt fast überall noch parallel mit den Schienenwegen hingleiten, wie es nothwendig der Fall sein wird, senkrecht auf sie zu führen, die steinernen Zweige des eisernen Hauptstammes bildend, endlich durch Vervollkommnung der Technik, namentlich der Heizmethode durch Anwendung eines wohlfeilen Heizmittels. Es ist dabei nicht zu übersehen, daß Capital in Eisenbahnanlagen mindestens ebenso sicher, wie in Grundbesitz oder in Staatspapieren angelegt ist. Nur während des Baues würden kriegerische Conjunctionen der Unternehmung verderblich werden. Die vollendete Bahn aber wird bei einem ausbrechenden Kriege, wo schon alle Papiere im Cours sinken, nur mit vermehrter Thätigkeit arbeiten und mithin einen höhern Ertrag gewähren. Sie wird nur im Fall der Invasion, und auch dann nur, wenn das Terrain, welches sie durchzieht, zum Kriegsschauplatz geworden ist, keine Zinsen für die Unternehmer mehr tragen, ohne daß jedoch das Capital selbst gefährdet wäre. Nichts ist leichter als den Betrieb einer Bahn durch eine geringe Beschädigung an irgend einem Punkte ihrer Ausdehnung zu unterbrechen. Den Bahndörper selbst aber gründlich zu zerstören, setzt einen Aufwand von Zeit und Kräften voraus, welcher dem der Anlage ziemlich gleich kommen müßte. Sind daher nur die Locomotiven und Wagen irgendwo sicher unterzubringen, so wird nach leichten Reparaturen der Dienst auf der Eisenbahn sofort wieder beginnen. In dieser Beziehung ist es von hoher Wichtigkeit für den Staat, die längern Linien in die festen Plätze selbst hinein zu leiten und dort für hinreichenden Raum zu sorgen, um die genannten Betriebsmittel aufnehmen und sicher stellen zu können. Denn wer über die Locomotiven und Wagen gebietet, wird auch die Bahn, sobald sie nicht unmittelbar vom Gegner besetzt ist, nach geringen Vorbereitungen für sich benutzen können. Eisenbahnen, welche in der Nähe von Festungen vorüberziehen, dienen nur dazu, dem Feinde die Heranschaffung des Belagerungsmaterials und die Ernährung und Ergänzung des Belagerungscorps zu erleichtern.

Wenn also die Richtung einer Eisenbahn zweckmäßig ge-

wählt war, wenn sie wirklich dem Bedürfnisse eines großen Verkehrs entsprach, und wenn die Anlegung des verwendeten Capitals vorzugsweise als eine gesicherte angesehen werden darf, wenn endlich das Unternehmen erfahrungsmäßig 6, 8 und 10 Procent eintrug, so war es ganz natürlich, daß der Cours der Actien auf 50 oder 100 Procent über den Nennwerth stieg, und es ist noch sehr die Frage, ob der Preis der Actien solcher Bahnen, welche wirklich im Betriebe stehen, an der Börse jemals ihren wirklichen Werth überstiegen haben.

Der gute Erfolg der ersten Unternehmungen forderte zur Nachahmung auf. Mancher ursprüngliche Zeichner hatte von seinem Rechte, Actien zu nehmen, gar keinen Gebrauch gemacht. Er hatte die Sache gefördert als sie zweifelhaft war, das Verdienst war sein, der Vortheil fiel den Speculanten zu. Bei dem fortwährenden Steigen der Actien wurden durch Scheinkäufe ungeheure Gewinne gemacht, welche fast nur den Börsenmännern zu Gute kamen. Jetzt fing man an die Eisenbahnen der Actien wegen zu projectiren. Man achtete nicht darauf, daß offenbar die dem Bedürfnis entsprechendsten, die lucrativsten Strecken von den Privatgesellschaften vorweg genommen waren. Jede Richtung war gleich gut, wenn es nur Actien gab. War es zwei Jahre früher unendlich schwierig gewesen das dringend nöthigste Capital für Bahnen aufzutreiben, deren Zweckmäßigkeit in den mühsamsten Berechnungen des Verkehrs, und gegründet auf die sorgfältigste Aufnahme dargelegt wurde, so fehlte es keinem nur irgend plausiblen Unternehmen an Zeichnungen. Es wurden Eisenbahnen zwischen Städten zweiter und dritter Ordnung vorgeschlagen, und ehe noch einmal der Tract genrentell nivellirt, ehe man nur nach den Verkehrsverhältnissen gefragt, war das Doppelte der erforderlichen Summe gezeichnet, und zwar bei zwei, selbst drei Gesellschaften gezeichnet, welche sich um den Vorzug stritten, eine solche Bahn bauen, oder richtiger, die Actien zu derselben ausgeben zu dürfen. Privatleute zeichneten Hunderttausende, welche nicht im Stande gewesen wären auch nur die erste Einzahlung zu leisten; sie konnten ja an der Börse die bloßen Zusicherungsscheine schon mit bedeutendem Aufgeld verkaufen!

Wir erinnern hier nur an die Bahnen, welche allein in den Herzogthümern Schleswig und Holstein vorgeschlagen worden sind. Da giebt es eine Rendsburg, Neumünster, eine Rendsburg, Friedrichstatter Bahn, Eckernförde sollte mit Kiel und mit Schleswig, Flensburg mit Husum, Isehoe mit Heyde und Glückstadt, Rendsburg mit Schleswig durch Schienenwege verbunden werden. Nicht viel fehlt, so werden alle Vicinalwege, die sich freilich in kläglichem Zustande befinden, in Eisenbahnen umgewandelt sein. Dies alles in einem Lande ohne Manufacturen und Fabriken, in welchem noch nicht eine einzige durchgehende Chaussee vorhanden ist, auf Entfernungen von fünf bis sechs Meilen, zwischen Städten, welche keine 5 bis 6000 Einwohner zählen, und die zum Theil auf dem Seewege in wohlfeilerer Verbindung mit einander stehen. Nur eine Richtung finden wir unter den vielen projectirten nicht genannt, diejenige welche eine der rentabelsten in Deutschland abgeben würde, die kürzeste Verbindung durch ein sehr günstiges Terrain zwischen Ost- und Nordsee, die Bahn von Lübeck nach Hamburg. Diese von den Handelsverhältnissen und von der Natur gleich bestimmt vorgezeichnete Linie, welche allein

das
ist
eines
bietet
daß
laged
die
gerin
Actie
kaufe
lich
genar
keine
cent
cent
nie
Eisen
nur
groß
Verb
vorg
land
Bah
sicht
Actie
mun
Pap
Bor
zuse
sen
fisch
Zuk
vern
Ken
aber
die
Beg
Dec
fran
sein
Har
Eise
Ma
und
in
zu
Ne
the
un
hei

das Haupt der alten Hansa vom gänzlichen Verfall retten kann, ist darum unmöglich, weil sie gegen die dänischen Interessen eines deutschen Bundesfürsten streitet, dessen holländisches Gebiet sie auf kurze Strecken berühren muß. Wir zweifeln aber, daß Kiel, Lübeck und Glückstadt Hamburg werden wird.

Wenn die Kiel-Altonaer Chaussee zwei Procent des Anlagecapitals trägt, so ist das immer schon ein gutes Ergebnis; die bei weitem größere Zahl deutscher Kurststraßen rentiren sich geringer. Welche Privatgesellschaft wird sich aber dazu drängen, Actien zur Kiel-Altonaer Chaussee al pari oder darüber zu kaufen? Bedenkt man nun, daß eine Eisenbahn durchschnittlich das Zehnfache einer Chaussee kostet, so müßten die oben genannten kleinen Städte ihren Verkehr verzehnfachen, was keineswegs wahrscheinlich ist, um die Eisenbahn mit zwei Procent zu verzinsen, deren Actien demnach nothwendig auf 50 Procent unter ihren Nennwerth herabsinken würden. Man sollte nie vergessen, daß der Verkehr die Eisenbahnen, nicht aber die Eisenbahnen den Verkehr schaffen, sondern daß sie demselben nur seine volle freie Thätigkeit zu entwickeln gestatten; daß große Capitalien, fest begründetes Vertrauen und ausgedehnte Verbindungen nicht durch Anlegung eines Schienenweges hervorgezaubert werden.

Doch keineswegs allein im äußersten Norden von Deutschland sind solche Vorschläge zu Tage gekommen; überall tauchen Bahnprojecte auf, für welche wohl Niemand, der eine Einsicht in die Verhältnisse hat, in der Absicht zeichnen kann die Actien wirklich zu behalten, und sein Geld in der Unternehmung zinsbringend anzulegen. Der Zweck ist vielmehr, das Papier auf den Markt zu bringen, mit einigen Procenten Vortheil loszuschlagen und den, der endlich im Besitz bleibt, zusehen zu lassen wie er auf seine Kosten kommt. Gegen diesen Schwindel, gegen solchen Mißbrauch ist unlängst die preussische Regierung eingeschritten; mit welchem Erfolge, möge die Zukunft entscheiden. Gewiß ist, daß der ganze Uebelstand da vermieden wird, wo der Staat die Eisenbahnanlage übernimmt.

Wir kommen darauf zurück, daß für Actiengesellschaften die Rentabilität die Seele aller Unternehmungen ist; der Staat aber wird höhere Rücksichten kennen. Auffallenderweise stehen die eifrigsten Anhänger der Centralisirung, die Franzosen, im Begriff, bei der wichtigen Angelegenheit der Eisenbahnen die Decentralisation einzuführen. Dennoch glauben wir, daß die französische, wie jede andere Regierung, mit der Zeit genöthigt sein wird, einen so gewaltigen Hebel des Verkehrs selbst in die Hand zu nehmen, und die den Gesellschaften überantworteten Eisenbahnen als ein veräußertes Hoheitsrecht zurück zu fordern. Nur steht dabei zu fürchten, daß, ähnlich wie bei der Thurn- und Taxischen Postberechtigung, die zu leistende Entschädigung in dem Maße bedeutender werden wird, als man sich später zu einem nothwendigen Opfer entschließt.

Ueber verschiedene Baumwollpflanzen und die Baumwollcultur in Indien.

In der Versammlung der Naturforscher in Manchester theilte Herr Boyle Nachstehendes über Baumwollcultur mit:

Die die wahre Baumwolle gebenden Pflanzen sind im alten und neuen Continent heimisch. In Indien wachsen zwei dort heimische Species: *Gossypium arboreum* mit rothen Blüten,

wenig angebaut, obgleich eine sehr seidenartige Baumwolle liefernd, und *Gossypium herbaceum*, krautartige oder gemeine indische Baumwollpflanze, von welcher es wieder mehrere Abarten giebt, worunter die *Dacca*-Baumwolle, die von Indien in das mittägliche Europa gebracht wurde. Auch in Amerika werden zwei Species unterschieden: *Gossypium peruvianum* oder *acuminatum*, von welchem die Baumwolle von Brasilien, von Fernambuk, von Bahia &c., und *Gossypium harbadense*, welches seinen Namen von dem Orte hat, wo es früher cultivirt wurde; es ist dasselbe wie das von der Insel Sea. Es wurde vor langer Zeit auf den Inseln Mauritius und Bourbon eingeführt und scheint den Mustern und Abbildungen nach identisch mit der Baumwolle von Georgien und Neu-Orleans zu sein, die aus mexikanischen Körnern erhalten worden sein soll; in Mexiko scheint diese Species zu Hause zu sein. Es kann in Afrika und China noch weitere *Gossypium*-Arten geben, worüber aber nichts bekannt ist. Die angegebenen Species scheinen alle Baumwolle des Handels zu liefern. Die indischen Baumwollen sind gewöhnlich in niederem Preise, weil sie von geringerem Faden und nicht so weiß sind; doch besitzen sie einige Vorzüge, daß sie nämlich die Farben gern annehmen und beim Bleichen anschwellen. Die Cultur der Baumwolle in Amerika und in Indien ist sehr verschieden. In Amerika wird jede Pflanze besonders cultivirt, sie wird zweimal umgearbeitet, gejätet, mit Erdschollen bedeckt, manchmal zugeschnitten, die Samen sehr sorgfältig gesammelt und die Baumwolle getrocknet, davon getrennt und gereinigt. In Indien findet das Gegentheil statt; doch ist schon viel zur Verbesserung der Cultur daselbst geschehen. Die Directoren der ostindischen Compagnie haben die Aufmerksamkeit ihrer Beamten daselbst darauf hingelenkt. Im Jahre 1788 schickten sie Saamen, Anleitungen, und sogar einen Amerikaner, Herrn Metcalf, dahin, um sich derselben zu bedienen; in den Jahren 1811, 1818 und 1829 wurden eigene Höfe zur Beförderung der Baumwollcultur angelegt. Das Gerücht, als hätten sie fallirt, wird als falsch erklärt; ihr Product war gut und die Cultur als gewinnbringend betrachtet; es bedürfte nur Pflanzler, welche sich auf eigene Rechnung damit abgeben. Man sagt auch, daß die amerikanische Baumwollenstaude in Indien ausarte, was nicht richtig ist; es sind im Gegentheil Beispiele vorhanden, daß von Amerika dahin verpflanzte Baumwolle mehrere Jahre nacheinander ein Product gab, welches besser bezahlt wurde, als alle indischen Sorten. In kurzer Zeit wird die indische Baumwolle mit der amerikanischen concurriren können.

Die elektrische Erscheinung vom 20. auf den 21. Juli 1844,

welche man auf dem Fichtelberge, zu Triptis an der Orla, Zeulenroda, Schletz, endlich auch in Dresden wahrgenommen, ist auch hier in Leipzig nicht unbeobachtet geblieben. Nach langer Entbehrung des schönen Sonnenscheins und der für diese Jahreszeit gehofften Milde trat eine wundervolle Veränderung ein; der ganze Himmel wolkenlos, mit glänzenden Sternen übersät und die Milchstraße sichtbar in ihrer Pracht. Die Mitternacht war zur Hälfte herbeigerückt und ich eben im Begriff, meine Lecture zu schließen — da erschallt aus der nebenan liegenden Schlafkammer ein lauter Jubel. Meine Gattin, deren Schlafstätte die volle freie Aussicht nach Süden hat, war voll Ent-

zücken über den wahrhaft himmlischen Genuß, welcher nur zu kurz war, um ihn mit Andern zu theilen. „Etwa halb 12 Uhr,“ so erzählt sie, „wurde auf ein Mal mein Schlafzimmer so erhellt, daß ich alle Gegenstände ganz genau sah. Die Helligkeit übertraf den schönsten Mondschein. Da ich den ganzen Horizont vor mir hatte, konnte ich ganz genau von Osten her einen langen hellen Streifen herabziehen sehen, wie er nordwestwärts ging, sich nach unten wie eine Glocke erweiterte, aus welcher sich eine Menge kleiner Flammen oder Feuerkugeln entwickelten. Dieses Schauspiel war so unbeschreiblich schön, daß der Eindruck davon nicht so leicht aus meiner Seele schwinden wird.“

Leipzig, den 27. Juli 1844.

Dr. E. A. M.

M i s c e l l e.

In der neuesten Zeit versuchte man in Paris dem Brode — vorzüglich Weißbrode — dadurch eine schöne goldgelbe Farbe auf der Rinde, als sei dieselbe mit Eigelb bestrichen, zu ertheilen, daß man den Eingang des Ofens, dessen Heerd von der Thür gegen das Ende etwas ansteigt (im Verhältnisse von 1 zu 3) mit einem nassen Bündel Stroh verstopft, wodurch der Wasserdampf gezwungen wird, über die Oberfläche der Brode hinwegzuströmen. Auch schon früher hat man in Wien eine ähnliche Erfahrung gemacht, indem man bemerkte, daß das Brod ein viel besseres Ansehen gewinnt und dessen Rinde schön gelb gefärbt erscheint, wenn man den Heerd des Backofens vor dem Einschließen mit einem nassen Strohwische befeuchtet.

Witterungs-Beobachtungen

vom 21. bis 27. Juli.

(Thermometer frei im Schatten.)

Jul.	Barom. b. 10°+ R. Stunde.	Pariser Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
21.	Morgens 8	27 11—	+ 11—	NW.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 11,4	+ 13,4	NW.	bewölkt, windig.
	Abends 10	— 11,8	+ 10,3	NW.	trübe.
22.	Morgens 8	— 11—	+ 9—	WNW.	trübe.
	Nachmittags 2	— 10,7	+ 16,4	WNW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 10—	+ 10,8	WNW.	gestirnt.
23.	Morgens 8	— 9,5	+ 12,6	WNW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 9—	+ 18,7	WNW.	Sonnenschein, Wind.
	Abends 10	— 8,9	+ 11,6	WNW.	gestirnt.
24.	Morgens 8	— 8,9	+ 12,3	WNW.	Wolken.
	Nachmittags 2	— 8,8	+ 20—	WNW.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 8,3	+ 13,8	WNW.	gestirnt.
25.	Morgens 8	— 8—	+ 12,4	W.	Wolken.
	Nachmittags 2	— 8,7	+ 14,8	W.	Wolken.
	Abends 10	— 8,9	+ 11,6	WNW.	gestirnt.
26.	Morgens 8	— 9—	+ 13,7	WSW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 8,6	+ 19,6	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 8,3	+ 15,4	SSW.	Wolken.
27.	Morgens 8	— 8,9	+ 13—	SSW.	trübe, feucht.
	Nachmittags 2	— 9—	+ 15—	WSW.	trübe, feucht.
	Abends 10	— 9,4	+ 12,5	WSW.	Nebelregen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Gretschel.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

A) Betriebs-Einnahmen.

- 1) Vom 1. Januar bis ult. Mai 1844 259,846 $\frac{1}{2}$ 15 Sgr 4 $\frac{1}{2}$
- 2) im Monat Juni
- a) im eigenen Verkehr 41,166 $\frac{1}{2}$ 25 Sgr 6 $\frac{1}{2}$
- b) Antheil aus dem gemeinschaftlichen Betriebe mit der Berlin, Anhalt. Bahn zc. 15,362 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$

56,528 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$

Summa 316,375 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$

B) Personen-Frequenz.

- 1) Vom 1. Januar bis ult. Mai 1844 . . . 247,397 Personen.
- 2) im Monat Juni 63,752 $\frac{1}{2}$

Summa 311,149 Personen.

C) Fracht- und Güter-Verkehr.

- 1) Vom 1. Januar bis ult. Mai 1844 586,272 $\frac{1}{2}$ Ctr.
- 2) im Monat Juni 95,101 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Summa 681,374 Ctr.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

A) Betriebs-Einnahmen.

- 1) Vom 1. Januar bis ult. Mai 1844 48,717 $\frac{1}{2}$ 12 Sgr 6 $\frac{1}{2}$
- 2) im Monat Juni
- a) im eigenen Verkehr 9144 $\frac{1}{2}$ 13 Sgr 10 $\frac{1}{2}$
- b) Antheil aus dem gemeinschaftlichen Betriebe mit der hiesig. Braunschw. Bahn zc. 3363 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$

12,508 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$

Summa 61,225 $\frac{1}{2}$ 21 Sgr 2 $\frac{1}{2}$

B) Personen-Frequenz.

- 1) Vom 1. Januar bis ult. Mai 1844 . . . 82,981 Personen.
- 2) im Monat Juni 20,249 $\frac{1}{2}$

Summa 103,230 Personen.

C) Fracht- und Güter-Verkehr.

- 1) Vom 1. Januar bis ult. Mai 1844 194,768 Ctr.
- 2) im Monat Juni 30,121 $\frac{1}{2}$

Summa 224,889 Ctr.

Auction.

Mittwoch den 21. August 1844 von Vormittags 9 Uhr an sollen in dem Gasthose zum Löwen zu Taucha verschiedene Gegenstände, als: Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Uhren, worunter auch eine silberne Cylinderuhr, und andere Effecten, von dem unterzeichneten Gerichte gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Leipzig am 26. Julius 1844.

Das Rath's Landgericht.
Böttger, Act.

Schweizer Salon.

Heute Vorstellung der vierten Abtheilung in der alten Waage. Anfang halb 8 Uhr. Eintrittspreis 10 Ngr. Abonnements-Billets sind Thomaskirchhof Nr. 20, 2 Treppen hoch links zu bekommen.

Wein-Auction.

Zwölf Eimer Scharlachberger, 35er, Montag den 29. d. M. früh um 9 Uhr, in einer Niederlage der grossen Feuerkugel. Sämmtliche Weine rühren aus einem Nachlass her und sind rein und gut gehalten.

Leipzig. Robert Reichel, Notar.

Noch einige Kinder können an gründlichem und billigem Unterricht im Lateinischen, Französischen, Rechnen, Orthographie Theil nehmen: Eisenbahnstraße Nr. 3, 1 Treppe.

Einladung

zur ausserordentlichen General- Versammlung

der **Actionaire**

der

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie,
Dienstags den 30. Juli 1844, Morgens um 8 Uhr
im Saale der Buchhändlerbörse.

Gegenstand der Verhandlung:
**Verlängerung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn
von Dresden bis zur böhmischen Grenze
(Dresden-Frag).**

Bemerkung. Die für die Herren Actionaire bestimmte
gedruckte ausführliche Mittheilung über diesen Gegen-
stand kann von heute an bei dem Portier am Bahn-
hofs in Empfang genommen werden.

Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet.

Die Einbringung der Acten zu Abstimmungen erfolgt beim
Eintritt in den Saal gegen Vorlegung der Actien nach
§. 12 und §. 19 der Statuten.

Schluß des Hauses um 8 Uhr.

Leipzig, den 15. Juli 1844.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Sartort, Vorsitzender.

F. Buse, Bevollmächtigter.

In der Festschen Verlags-Buchhandlung in Leipzig sind
erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Contor-Lexikon

für
deutsche Kaufleute.

Eine

gedrängte, aber darum nicht minder vollständige
alphabetische Zusammenstellung des Wissensnöthigsten
aus dem Bereiche der praktischen Handelswissenschaften,
mit besonderer Berücksichtigung
der höheren schriftlichen kaufmännischen Arbeiten
und des Großgeschäfts,

so wie

des Wechsel-, Fracht-, Schiffahrts-, Zoll- und
Versicherungswesens, des Handelsrechts u. s. w.,

nebst

den nöthigen Formularen zu kaufmännischen
Documenten aller Art und einer reichhaltigen
Terminologie.

Von

Judolph Schleier.

Cartonn. Preis 2 Thlr.

Der durch seine frühern handelswissenschaftlichen Schriften
wohlbekannte Herr Verfasser hat in dem obigen Werke versucht,
eine möglichst reichhaltige, durch viele Beispiele und Formulare
erläuterte Uebersicht der auf dem Titel angedeuteten Materien
zu liefern. Weit davon entfernt, ein sogenanntes Conversations-
lexikon oder umfassenderes Handwörterbuch des Handels und der
ihm verwandten Geschäftszweige sein zu wollen, beschäftigt es
sich vielmehr vorzugsweise nur mit den praktischen Seiten des

Kaufmannsfaches und namentlich insofern sie auf die eigent-
lichen Contorarbeiten Bezug haben. Kaufmännische Termino-
logie, Wechselkunde, Fracht- und Versicherungswesen, Schiff-
fahrtskunde und deutsches Zollvereinswesen fanden in Folge
desselben eine besondere Berücksichtigung in dem Buche, so daß
dasselbe an kaufmännischen Bureaux aller Art von großem
Nutzen sein muß, wie es andererseits auch allen Handlungsbe-
stimmten, Kauf- und Geschäftsleuten als tüchtiger Leitfaden und
Rathgeber in den hierherschlagenden Fällen empfohlen werden kann.

Die Bewegung

des

Socialismus und Communismus.

Von

Th. Delkers.

Broschirt. Preis 2/3 Thlr.

Das Ganze

der

Wasserheilmethode

in den

wichtigsten für sie passenden Krankheiten des
menschlichen Körpers.

Bearbeitet

nach den Ansichten älterer und neuerer Aerzte und besonders nach
eigenen Beobachtungen und Erfahrungen

für

Aerzte und gebildete Nichtärzte

von

Friedrich Stecher,

praktischem Arzte, Wundarzte, Geburtshelfer und ärztlichen Dirigenten
der Wasserheilanstalt zu Kreischa bei Dresden.

Broschirt. Preis 1 Thaler.

Erzgebirgische Eisenbahn-Actien.

Für auswärtige Rechnung empfang ich neuerdings ein Pds-
ten dergleichen, welche ich zum Tagescours abgebe.

J. S. Kühlhorn, Neumarkt Nr. 6.

Blumenfreunden steht die Nelkenflor zur Ansicht: Frank-
furter Straße Nr. 9.

Billige **Sommer- und Reisetkleider** für Herren
empfiehlt in großer Auswahl

Pancratius Schmidt,

Grimma'sche Straße (Fürstenaub).

* **Fertige Westen, Sommertwine, Bonjours und Röcke** in
schönster Auswahl: Hainstrasse 5, 2. Etage bei **S. C. Moyer.**

Die Wattenfabrik von B. S. Treppé,

früher im rothen Etiesel, jetzt Neukirchhof Nr. 15, empfiehlt
sich mit allen Sorten Watten und Baumwolle zu Bettdecken
und verspricht die billigsten Preise.

Das Ausstecken der Vorhänge wird schön und schnell
ausgeführt; Bestell. angenommen: Schuhmacherg. 6 3 Tr.

Sehr fette neue Heringe à Stück 1 Ngr., alte
1/2 Ngr., Düsseldorfer Senf, Löffchen 3 Ngr., span. Sar-
dellen, Pfd. 6 Ngr., feines Tafelöl 6 Ngr., Essig à 6,
10 und 15 Pf. die Kanne, und neue Morcheln empfiehlt

L. Beutler, Nicolaisstraße (Amtmannshof).

Halle'sche reinste Weizenstärke
besten Qualität, beim Platten nicht klebend, ff. Epigen-
stärke, sächs. Eschel und helles Neublau offerirt billigst

F. Metlau, Gewölbe Neumarkt in Nr. 8.

Billiger Verkauf.

Schwarze Mailänder Glanz-Taffet-Kleider à 8¹/₄ — 10 Thlr.;
 couleur gestreifte Taffet-Kleider à 9³/₄ — 11 Thlr.;
 10¹/₄ und 13¹/₄ große wellene Umschlagetücher à 25 Ngr. bis 1 Thlr. und 2 Thlr.;
 echtfarbige Kattune à Elle 15 Pf., das Kleid, à 16 Ellen, 24 Ngr.;
 echtfarbige buntgedruckte Percals und Kattunkleider à 1¹/₆ bis 1²/₃ Thlr.;
 echtfarbige 6¹/₄ breite Zickkleider à 1¹/₄ — 2 Thlr.;
 das Neueste in Westen, **Seide** und **Cachemir** à 1 Thlr. bis 1¹/₂ Thlr.

In Stoffen zu Kleidern und Umschlagetüchern halten wir stets das Neueste zu sehr **billigen Preisen.**
F. Danckert & Comp.

Wattirte Bettdecken

F. Danckert & Comp.

größte Gattung à 2¹/₄ bis 2³/₄ Thlr. bei

Das Ausbesser-, Wasch- und Fleckenreinigungs-Geschäft von **C. G. Liebers** befindet sich in Lehmanns Garten (bekannt durchs Sanssouci) neues Haus 4 Treppen.

Drei vollständige Gebett Familienbetten werden Verhältniß halber billig verkauft: Brühl Nr. 62, im Hofe 1 Tr.

Zu verkaufen sind aus dem Nachlasse des D. Liskovius noch verschiedene Gegenstände, namentlich 1 Bücherschrank, 1 Spiegel, 1 Ruhestuhl, 1 Aufsatzcommode. Das Nähere Petersstraße Nr. 14, 4 Treppen.

Zu verkaufen ist eine sehr große Partie ganz guter Federbetten, auch können einzelne Stücke abgelassen werden zu ganz **billigem Preise:** Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.

Wattirte Bettdecken,
 sowohl von seidenen als baumwollenen
 Stoffen, in verschiedenen Größen, em-
 pfiehlt zu den billigsten Preisen

J. H. Meyer.

Verkaufs-Anzeige.

Packleinwand, 6¹/₄ breit, à 1⁵/₆ Thlr. pr. Schock, Seegras in gepressten Ballen in schöner, kräftiger, trockener Waare, Seegras-Matrasen empfiehlt

G. F. Carstens, Brühl im Heilbrunnen Nr. 71.

Empfehlung.

Weißer Copalack à Pfd. 20 Ngr.,
 weißer Damarack 1te Sorte à Pfd. 16 Ngr.,
 do. do. 2te „ „ 12 „
 do. do. 3te „ „ 10 „
 Bernsteinalack à Pfd. 10 und 12¹/₂ Ngr.,
 Wagenlack à Pfd. 12¹/₂ Ngr.,
 Lederlack à Pfd. 10 Ngr.,
 Dosen-Goldlack à Pfd. 20 Ngr.,
 besten gebleichten Leinölfirnis à Etr. 20 Thlr., à Pfd. 7 Ngr.,
 gebleichten Mohndfirnis à Etr. 23 Thlr., à Pfd. 8 Ngr.,
 französisches Terpentindl und extra gereinigtes deutsches Kiendl
 zu den billigsten Preisen bei **C. G. Gaudig,**
 Frankfurter Straße Nr. 44/1029.
 und Klostersgasse Nr. 11/166.

Gesucht wird ein zweifelhiger Hamburger Kinderwagen mit eisernen Achsen, der, wenn auch gebraucht, doch noch in gutem Stande ist. Offerten mit Preisangabe bittet man unter **A. B. C.** an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

Landtagsmittheilungen.

Zu kaufen gesucht werden die Nummern 80, 104, 163, 288 und 290 der Landtagsmittheilungen v. J. 1836/7: Klostersgasse Nr. 16, 2 Treppe.

Gesucht wird ein Capital von 4000 Thlr. auf Hypothek eines Hauses hiesiger Stadt. Näheres bei **Adv. Dr. Bertling,** Hainstraße Nr. 3.

Gesuch. Ein starker Laufbursche von 16 bis 20 Jahren, welcher arbeiten gelernt und gute Atteste aufzuweisen hat, wird gesucht im Gewölbe Nr. 11/166, Klostersgasse.

Gesucht wird zum 1. August ein gefestetes Dienstmädchen. Zu erfahren Sporergäßchen Nr. 3/83, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. August aufs Land ein ordentliches Mädchen, welches kochen, waschen und platten kann. Zu erfragen Königsplatz Nr. 18, 3. Etage.

Gesucht wird bis zum 1. August ein Hausmädchen auf der Querstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. August ein ordnungsliebendes Dienstmädchen: Burgstraße Nr. 1, 5 Treppen.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, wo möglich parterre mit etwas Garten oder Hofraum in der innern Vorstadt, wird von einem pünctlich zahlenden und sichern Geschäftsmann, zu Michaelis zu beziehen, zu miethen gesucht. Adressen erbittet man im Gewölbe Dresdner Straße Nr. 59, bei Herrn **Kublan** niederzulegen.

Gesucht wird von einem stillen Frauenzimmer ein eins oder zweifelhiger Stübchen im Preise zu 20 Thlr. Diefes fallige Offerten bittet man unter **F. F.** in der Expedition dieses Blattes gefälligst einzureichen.

Bermiethung. Ein in guter Lage der innern Stadt, 2 Treppen hoch gelegenes Logis ohne Meubles, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer und 1 Vorfaal, unter besonderem Verschluß, ist zu Michaelis d. J. an ledige Herren zu vermieten, und das Nähere im silbernen Bar 2 Treppen hoch zu erfragen.

Eine meublirte Stube mit 3 Fenstern u. schöner Aussicht auf die Promenade und Gärten, und eine dergl. mit 2 Fenstern, als Schlafzimmer, sind sogleich zu vermieten. Näheres Querstraße Nr. 20, 3 Treppen.

Meßvermiethung.

Eine der schönsten ersten Etagen, unmittelbar am Markte gelegen, ist von Michaelis an für beide Hauptmessen zu vermieten. Zu erfragen Nr. 273, 1 Treppe.

Michaelis 1844 sind zu vermieten Familienlogis mit und ohne Gärten in der Stadt, innern Vorstadt und im neuen Anbau, durch **Wilh. Krobisch,** Localcomptoir, Barfußgäßchen Nr. 2.

Vom 1. September an oder später sind 2 meublirte Stuben mit Schlafgemach, vorn heraus, zu vermieten. Näheres Windmühlenstraße Nr. 42, Gartengebäude 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu Michaelis eine 3. Etage. Näheres bei **S. Simon** in Kochs Hofe.

Zu vermieten ist kommende Michaelis ein helles, geräumiges, meublirtes Zimmer mit Schlafstube an einen oder zwei solide Herren, Beamte oder dergl. Zu erfragen Köpplag Nr. 9, Gartengebäude 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube nebst Schlafbehältnis mit Meubles an einen sichern Herrn, und kann zu jeder Zeit bezogen werden: Dresden Straße Nr. 26, 3 Tr. rechts.

Zu vermieten ist eine sehr anständig meublirte Stube nebst Kammer mit schöner Aussicht auf die Promenade: Mühlgasse Nr. 6, parterre.

Zu vermieten sind auf der Frankfurter Straße Nr. 43, 1 Treppe hoch vorn heraus, 2 gut ausmeublirte Zimmer mit Alkoven, an ledige Herren, Beamte oder Handlungsdiener. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Drei offene Schlafstellen sind Ritterstraße Nr. 37 im Hofe eine Treppe bei **Witwe Meißner**.

Zu vermieten ist zu Michaelis die erste und zweite Etage in der Neudnitzer Straße Nr. 7; eine jede besteht aus 3 Stuben, 2 Stubenkammern, Vorsaal, Küche, Küchekammer, Keller, Bodenkammern. Zu erfragen parterre.

* Eintracht. *

Zu einem

Reisevergnügen,

welches am 4. und 5. August dieses Jahres stattfindet, werden die Billets für Mitglieder und Gäste durch den Director ausgegeben: Reichsstrasse Nr. 23 im Gewölbe.

Heute Montag den 29. Juli

Extra-Concert

im Garten des
Hôtel de Prusse,

gegeben vom

Stadtmusikchore.

I. Theil. Sinfonie von Beethoven Nr. 1 (C-dur).
II. Theil. Ouvertüre zur Cantate: „die vier Menschenalter“ von F. Lachner; Chor und Ballet aus der Oper: „der Alchimist“ von Spohr; Finale aus der Oper: „Cosi fan tutte“ v. Mozart; Lenzblüthen, Walzer von Lanner; Entre-Act zu „Egmont“ von Beethoven; Fest-Ouvertüre von Conrad. III. Theil. Ouvertüre zu „Jessonda“ von Spohr; Variationen für die Flöte, vorgetragen von Herrn Mühlfeld;

Großes Potpourri von G. Kunze.

Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Ngr. à Person.

Heute Montag Concert u. Tanzmusik.
in Tannerts Salons.

Es wird aufgeführt: Charlotten-Walzer von Labitzky (neu), Kutnohorska Polka von Wefelstky (neu), die Rheinländer, Walzer von Kühner (neu).
Moriz Wenzl.

TIVOLI.

Heute Montag Concert und Tanzmusik.

Schleußig.

Morgen Dienstag Concert vom Musikchore des I. Schützenbataillons, wozu ergebenst einladet **G. Gerber.**

Mittwoch den 31. Juli Extra-Concert
im
großen Kuchengarten.

Unter mehreren ausgewählten neuen Concertpièces kommt dabei das im vorigen Jahre mit so vielem Beifall aufgenommene **Potpourri:**

Ein Tag auf der Leipziger Messe
mit brillantem Feuerwerk zur Aufführung; ferner einige neue Tänze von Joh. Gung'l (junior). **M. Wenzl.**

Heute Montag Tanz nach dem Flügel in

Siegels Salon.

C. F. Saal.

Leipziger Salon.

Heute Montag Tanz nach dem Flügel.

Mey's Kaffeegarten, Salomonstraße.

Heute Montag Gesellschaftstag.

In Stötteritz alle Tage

frisches Gebäck, so wie Eierkuchen, Brestbrats, Cotelettes und neue Kartoffeln mit Häring. **Schulze.**

Drei Mohren.

Heute Montag ladet zu Cotelettes, jungen Tauben und Zunge mit Allerlei, Gänse- und engl. Rinderbraten mit Compot und verschiedenen Salaten, Obst, und mehreren Sorten Kaffeekuchen à Port. $2\frac{1}{2}$ Ngr., und guten Bieren ergebenst ein **C. Reinhold.**

Gosenthal.

Heute den 29. Juli gedämpfte Ente mit Krautklößen, Gänsebraten und andere Speisen, nebst feiner Gose, wozu ergebenst eingeladen wird.

Heute zu Sauerbraten mit Klößen ladet ergebenst ein

C. Gerhardt in Neudniz.

Heute den 29. Juli gesellschaftliches Stollenvergnügen, wobei ich mit Brestbrats und geschmorten Kartoffeln und guten Bieren aufwarten kann. **Liebner** im Täubchen.

Heute früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Speck, und Kartoffelkuchen bei

Werkel, Ritterstraße Nr. 46.

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei

Carl Birkner, Neumarkt Nr. 11/18.

Heute früh von 8 Uhr an Speck- und Zwiebelkuchen bei

Carl Beher, Burgstraße Nr. 9.

Heute früh halb 9 Uhr Speck, und Zwiebelkuchen bei

J. G. Elsing, im Salzgäßchen Nr. 4 im Keller.

Morgen früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr zu Speckkuchen ladet ergebenst ein

C. Ackermann, Petersstraße Nr. 37.

Gosenschenke in Gutritsch.

Heute Montag den 29. Juli ladet zur Welsuppe und verschiedenen Sorten frischer Wurst ergebenst ein **M. Seyfer.**

Oberschenke in Gutritsch.

Heute Montag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein

C. Heinze.

